

8

Entstehungszeit

Pfeiler: 1679

Neue Figur: 1959

Stifter

Pfeiler: Martin Katter

Steinmetz

Pfeiler: vermutlich

Martin Kugler

Bildhauer

Neue Figur: Alfred Czerny

Foto von R. Brandlhofer, um 1943,
© Burgenländisches Landesarchiv

„IHS-Zeichen“ mit Monogramm „M K“

Leonhardsäule

Schutz gegen Pest und Viehseuchen

„Der Leonhard“, wie er im Volksmund genannt wird, steht in einem Feld in der Stockingenried am Güterweg nach Siegen-dorf. Auf einem niederen Sockel erhebt sich ein schlichter Pfeiler des 17. Jahrhunderts mit profiliertem Kapitell und neuer Leonhardfigur aus dem Jahre 1959.

Pest und Viehseuche als Stiftungsanlass

Es handelt sich dabei um eine ehemalige Pestsäule aus dem Jahr 1679, die – wohl 1920 – anlässlich einer Viehseuche zu einem Leonhard-Bildstock umgestaltet wurde. Dabei wurde der Pfeiler gewendet und die ehemalige Rückseite mit einer seit der Renovierung von 1959 nicht mehr erhaltenen, aufgemalten Inschrift *„Hl. Leonhard / bitt für uns / das Gott abwend / die Vieh Seuch / von uns. / Renov. 1920“* versehen. Der heilige Leonhard von Limoges, ein im 6. Jahrhundert in Frankreich lebender Eremit, gilt unter anderem als Schutzpatron für das Vieh, vor allem für die Pferde. In den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts wurde in der „Ödenburger Zeitung“ immer wieder vor der grassierenden Maul- und Klauen-seuche gewarnt; so wurde etwa am 3.11.1910 über den ganzen Kismartoner (Eisenstädter) Bezirk wegen der in zwei Gemeinden aufgetretenen Seuche eine Sperre verhängt.

Die ehemalige Stifterinschrift aus dem Jahre 1679 ist auf der jetzigen Rückseite zu lesen: *„ZVEHRN / DEM BARM/HERZIGEN / GOTT / DER DIE SC/HLISEL DES / LEWENS / HAT, MOR/T KATTER / IN ST. MA/RGRETHN / IHM VND DIE / SEINIGEN / ZV ERRÖT/TN IHM GE/FAR DER / GROSSEN / PEEST MIC/H VERLOB/T VND DIS/ES CREVZ / SEZEN / LASTHE / 1679“*.

Persönliches Schicksal

Den ursprünglichen Bildstock hatte der Lehensbauer Martin Katter während der Pestepidemie des Jahres 1679 vermutlich auf eigenem Ackergrund errichten lassen, um für sich und die Seinen göttlichen Beistand zu erbitten. Die „große Pest“ von 1679 war die verheerendste Epidemie, die St. Margarethen in der Neuzeit heimgesucht hat; zwischen 21. August und 12. Dezember 1679 starben hier 106 Menschen an der Pest. Am 11. Oktober raffte die Seuche auch Martin Katters Ehefrau Maria hin.

Da in der Stifterinschrift keine der sonst bei Pestsäulen üblichen bildlichen Darstellungen (Dreifaltigkeit, Maria, Sebastian u. a.) genannt sind, dürfte es sich dabei nicht um einen Figurenbildstock, sondern um einen Tabernakelbildstock gehandelt haben. Als Steinmetz wird auf Grund eines auf der ursprünglichen Rückseite (jetzt Vorderseite) eingravierten IHS-Zeichens (Christusmonogramm) mit den Initialen „M K“ der Steinmetzmeister Martin Kugler (siehe S. 13) vermutet, der auch Taufpate der Kinder des Martin Katter war. Die vermutlich 1920 angebrachte Leonhardfigur wurde im Zweiten Weltkrieg demoliert und bei der Renovierung des Pfeilers 1959 vom Wiener Bildhauer Alfred Czerny durch eine neue ersetzt. 1989 wurde der Bildstock zuletzt von Johann Puschitz restauriert.

Stifterinschrift von 1679

